

## **PLACES – Erklärung zur Europäischen Stadt der Wissenschaftskultur**

Technologie und Wissenschaft sind die Schlüssel zur Zukunft. Forscher weltweit arbeiten an den größten globalen Herausforderungen unserer Zeit, wie z. B. Klimaveränderung, Gesundheitsfürsorge und Energie – hoch relevante Themen, sowohl auf lokaler als auch auf regionaler Ebene, wo Technologie und Wissenschaft Innovation ankurbeln, Arbeitsplätze und Wohlstand erzeugen sowie die Lebensbedingungen der Bürger verbessern.

Die Kommunikation zwischen der Öffentlichkeit, politischen Entscheidungsträgern und Wissenschaftlern gilt es jedoch zu verbessern, um Engagement, Wissen, Möglichkeiten und Wettbewerbsfähigkeit der Städte und Regionen zu stärken. Die wissenschaftliche Kultur muss gefördert und unterstützt werden.

### **Das Projekt „PLACES“ auf einen Blick**

PLACES ist ein EU-subventioniertes Projekt mit einer Laufzeit von vier Jahren, das die Stadt der Wissenschaftskultur definieren und entwickeln soll.

Die Wissenschaft beeinflusst alles, was wir Menschen tun – inklusive der öffentlichen Politik. Das PLACES Projekt ermöglicht den Austausch zwischen Wissenschaft, politischen Entscheidungsträgern und den Bürgern Europas.

Entscheidungsträger sollen in die Lage versetzt werden, mühelos wissenschaftliche Informationen zu sammeln, damit sie fundierte Entscheidungen treffen können. Den Bürgern soll sich erschließen, wie Wissenschaft und Gesellschaft in Verbindung stehen, wodurch sie einen Beitrag zu wissenschaftlich orientierten Entscheidungen leisten können. PLACES basiert auf der Überzeugung, dass ein Austausch zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und politischen Entscheidungsträgern die Kultur der Wissenschaft erleichtert, indem alle Parteien die Entwicklungsrichtung beeinflussen können.

**67 Städtepartnerschaften in über 30 Ländern** bringen Akteure aus der Wissenschaft mit lokalen Interessenvertretern zusammen, um effektive wissenschaftliche Kommunikationsstrategien zu entwickeln. Über 290 Organisationen wie Universitäten, nichtstaatliche Organisationen, Medien und die Industrie sind an Städtepartnerschaften beteiligt.

**Lokale Aktionspläne** entstehen im Rahmen der Städtepartnerschaften – mit dem Ziel, Herausforderungen vor Ort, unter anderem zu Themen wie Bildung, Umwelt, Gesundheit, Innovation und Unternehmertum, anzusprechen.

**58 Pilot-Projekte** erproben innovative Ansätze, wie wissenschaftlich basierte Entscheidungen in Städten in ganz Europa kommuniziert werden können.

**5 themenorientierte Arbeitsgruppen** nutzen die Expertise der PLACES Gemeinschaft, um über Nachhaltigkeit, die innovative Vernetzung mit anderen Bereichen, den Zugang zu Wissen, formale Bildung und Wissenschaft sowie über die Beschäftigten im Wissenschaftsbereich zu reflektieren.

**19 PLACES Workshops und 3 jährliche Konferenzen** wurden in ganz Europa durchgeführt, um proaktives Engagement in der Wissenschaftskultur bewusst zu machen.

**Das PLACES IMPACT ASSESSMENT TOOLKIT** untersucht die sozialen Auswirkungen von wissenschaftlichen Kommunikationsinitiativen und -strategien (SCIPs) und wurde von 30 verschiedenen wissenschaftlichen Kommunikationsgremien getestet.

PLACES – cities of scientific culture

PLACES steht für Platform of Local Authorities and Communicators Engaged in Science (PLACES). Die Hauptpartner des Projekts sind Eesite (Koordinator), Eusea, ERRIN und die Pompeu Fabra Universität.

## **Vorwort**

Aus dem FP7 Projekt **Platform of Local Authorities and Communicators Engaged in Science (PLACES)** entstanden Pläne auf EU-Ebene für die **Europäische Stadt der Wissenschaftskultur**.

Die Essenz einer Europäischen Stadt der Wissenschaftskultur besteht darin, wissenschaftlich fundierte Strategien in Städten zu unterstützen, die die wesentlichen Treiber für wirtschaftliches Wachstum, Innovation und Strukturwandel einbeziehen.

Die Hauptpartner des Projekts waren Ecsite, das europäische Netzwerk der Wissenschaftszentren und Museen (als Koordinator), die European Events Association (Eusea), European Regions Research and Innovation Network (ERRIN) und Pompeu Fabra University (UPF).

Das Projekt umfasste

- Städtepartnerschaften, die den Wissensaustausch zwischen lokalen Interessenvertretern erleichterten und so die Entwicklung relevanter und effektiver wissenschaftlicher Kommunikationsstrategien ermöglichten.
- lokale Aktionspläne auf Basis wissenschaftlich fundierter Lösungen, die auf die Hauptherausforderungen in Städten abzielten.
- Pilot-Aktivitäten, die innovative Ansätze zur wissenschaftlichen Kommunikation testeten.
- jährliche Konferenzen, Science Cities Workshops, Fortbildungen und Themen-Arbeitsgruppen, um die PLACES Akteure zusammenzubringen.
- die Versammlung der PLACES Akteure, die fachliche Einblicke und die Analyse der Projekt-Ergebnisse auf europäischer Ebene bot.

Diese Erklärung wird dazu beitragen, das Konzept der Europäischen Stadt der Wissenschaftskultur zu etablieren und weiterzuentwickeln – gestützt auf das von den PLACES Teilnehmern erarbeitete Wissen. Diese Teilnehmer sind überzeugt, dass das Konzept zu transparenten, fundierten und

intelligenten Entscheidungsprozessen auf lokaler, regionaler und europäischer Ebene beitragen kann und wird.

Die PLACES Erklärung basiert auf den Projekt-Ergebnissen, die als Definitionen, Empfehlungen und Kriterien für Städte der Wissenschaftskultur dokumentiert wurden. Die Erklärung wurde am 1. Oktober 2013 vom PLACES Vorstand anerkannt und anschließend an die PLACES Partner weitergegeben, die Behörden vor Ort ermittelt haben, welche die Grundsätze der Erklärung unterstützen.

Städte gelten als Dreh- und Angelpunkte der Zivilisation, und tragen seit Jahrhunderten zum gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben bei – sowohl in den Städten selbst als auch in den umgebenden Regionen. Die Idee einer Stadt der Wissenschaftskultur hebt einen wichtigen Aspekt der Stadt hervor: die Fähigkeit, wissenschaftliches Denken anzukurbeln, das dem Leben der Bürger und auch der Welt insgesamt zugute kommt. Eine Stadt der Wissenschaftskultur fördert das wissenschaftliche Verständnis proaktiv, um wirtschaftlichen Wettbewerb und ein verbessertes Bildungssystem, das zu Innovation und wissenschaftlichen Entdeckungen ermutigt, zu erleichtern. Eine Stadt der Wissenschaftskultur ist ein Ort, wo die gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung ein Verständnis der Wissenschaft erfordert – genau wie bei den Geisteswissenschaften – und wo die Wissenschaft demokratische Prozesse durch faktengestützte Entscheidungsprozesse unterstützt.

Wissenschaft ist nicht von zweitrangiger Priorität, sondern die Basis für eine verbesserte Zivilisation in Europa und der Welt. Die Diversität der Städte Europas bedeutet, dass Städte unterschiedliche Wege, Geschichten und Bedeutungen bezüglich Wissenschaftskultur verfolgen.

Die Wissenschaft und Geisteswissenschaften sind äußerst wertvoll für wirtschaftliches Wachstum, Arbeitsplatzbeschaffung und Innovation, und essenziell für strukturelle und kulturelle Veränderungen. Zugleich sind sie unerlässlich für die Zukunft unserer Gesellschaft und der Stadtentwicklung, da sowohl die „weichen“ als auch die „harten“ Faktoren vor Ort zum Image und zur Identität der Städte beitragen.

In einer Stadt der Wissenschaftskultur sollten wissenschaftliche Fakten und Informationen sowie auch die Forderungen und der Input der Bürger bei politischen Entscheidungen stark berücksichtigt werden. Die Politik sollte die Ergebnisse der Dialoge zwischen Bürgern, Forschern und anderen Akteuren widerspiegeln. Diese Städte sollten wissenschaftliche und geistige Bildung fördern – aus der Überzeugung heraus, dass gut informierte Bürger die Politik im Hinblick auf Themen der Wissenschaft und Technologie positiv beeinflussen können.

Eine Europäische Stadt der Wissenschaftskultur bietet einen oder mehrere Zugangspunkte zum Wissenschaftswissen, wobei Information und Interaktion zwischen der politischen Welt, der Geisteswissenschaften, der Wirtschaft und der Öffentlichkeit erleichtert werden. Relevante

Infrastrukturen sind wissenschaftliche Institutionen oder Wissenszentren der Bildung und Forschung, die regional, national oder international dafür bekannt sind, wissenschaftliches Engagement und gesellschaftlichen Dialog bei unterschiedlichen Themen und Entwicklungen zu ermöglichen. Wissenschaftszentren, -museen und -events sind dabei zentrale Möglichkeiten, um die Gesellschaft an der Wissenschaft teilhaben zu lassen.

Eine Europäische Stadt der Wissenschaftskultur kann lernen und umlernen, damit der Weg zur Innovation vorbereitet wird. Nur eine Stadt, die konsequent ihre Schlüsse aus den best practices der Vergangenheit zieht, kann auf der Höhe der Zeit bleiben und zukünftige Herausforderungen meistern.

Um ihr Potential voll auszuschöpfen, muss eine Europäische Stadt der Wissenschaftskultur europaweit und international sichtbar sein. Moderne, zukunftsorientierte Kommunen in Europa reagieren auf die wachsende Bedeutung von Wissenschaft und die Forderungen der Bürger, indem sie wissenschaftliche Institutionen in ihre sozialen, politischen, städtischen und kulturellen Entwicklungsstrategien einbeziehen. Wissend, dass die globalisierte Welt hochgradig konkurrenzbetont ist, investieren diese Städte prinzipiell in Wissenschaft und Bildung, um neue Talente zu gewinnen oder vorhandene zu halten.

### **Elemente einer Stadt der Wissenschaftskultur**

Obwohl Kapazitäten und Prioritäten von Stadt zu Stadt unterschiedlich sein können, erfüllt eine Europäische Stadt der Wissenschaftskultur viele der folgenden Kriterien:

Eine Europäische Stadt der Wissenschaftskultur investiert in Wissenschaft, Forschung und Innovation, im Sinne einer wirtschaftlichen Konkurrenzfähigkeit, die Arbeitsplätze schafft, Wachstum ankurbelt und soziales Wohlergehen gewährleistet. Darüber hinaus erkennt sie, dass wirtschaftlicher Wettbewerb informierte und engagierte Bürger braucht.

Um wachsen und gedeihen zu können, verfügt eine Europäische Stadt der Wissenschaftskultur über einen strategischen, nachhaltigen Aktionsplan – entstanden im Dialog mit Politikern, Entscheidungsträgern, Wissenschaftlern, Unternehmern, Kultur-Vertretern und Bürgern. Einen solchen Plan gilt es kontinuierlich weiterzuentwickeln und gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen anzupassen.

Ziel einer Europäischen Stadt der Wissenschaftskultur ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, die eine vorausschauende, integrative und reflektierende Interaktion im politischen Entscheidungsprozess sowie eine verbesserte Teilhabe an der Demokratie hervorbringt. Solch eine Stadt unterstützt und erfüllt die wirtschaftlichen und sozialen Ziele der Europäischen Union, die in der EU-Politik zur Wissenschaft und Innovations-Strategie definiert sind.

Eine Europäische Stadt der Wissenschaftskultur betont den Stellenwert der Wissenschaft für die Gesellschaft. Ein permanenter interdisziplinärer Austausch zwischen Wissenschaftlern, politischen Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit wird das Vertrauen in die Wissenschaft und die Geisteswissenschaft stärken – eine wichtige Voraussetzung, um Nachwuchs, Wissenschaftler sowie Investoren anzulocken und zu fördern.

### **Die Europäische Stadt der Wissenschaftskultur und Europa**

Städte sind komplexe Strukturen, und keine Stadt gleicht der anderen. Sie stehen oft im Wettbewerb um Ressourcen, Talente sowie wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung. Das bedeutet aber nicht, dass Städte nicht auf vielfache Weise kooperieren können – etwa indem sie Wissen und Ideen austauschen, zum Vorteil aller Städte und Regionen. So schafft eine Europäische Stadt der Wissenschaftskultur Mehrwert für das europäische Ideal einer smarten, nachhaltigen und integrierten Gesellschaft.

Diese Erklärung verlangt, dass die politischen Vertreter der Europäischen Städte der Wissenschaftskultur die wichtige Rolle der Wissenschaft bei der Entwicklung bedeutender Städte und Regionen in Europa anerkennen. Dies ist ein von unten nach oben verlaufender Prozess („bottom-up“), in dem die politischen Vertreter eine entscheidende Rolle spielen. Eine Stadt kann nur gedeihen und sich optimal entwickeln, wenn ihr Konzept der Wissenschaftskultur ein nachhaltiger Bestandteil der Stadtentwicklung ist.

Auch wenn eine Europäische Stadt der Wissenschaftskultur auf dem Denken und Handeln nach dem Bottom-up-Prinzip beruht, muss sie dennoch von oberster Stelle gestärkt werden und europa-orientiert ausgerichtet sein. Europäische Städte der Wissenschaftskultur hängen daher von der langfristigen regionalen, nationalen und europäischen Unterstützung ab, um Plattformen und Netzwerke zum Austausch von best practices aufrechtzuerhalten. Zudem gilt es, das Potenzial des Voneinanderlernens und des sozialen Dialogs voll auszuschöpfen, was den Prozess der europäischen Integration vorantreiben und die europäische Identität auf lokaler Ebene formen wird. Um dieses Ziel zu erreichen und um die europäische Dimension von Wissenschaftskultur zu fördern, ist es notwendig, herausragende Beispiele mit europäischen Preisen zu würdigen und den Austausch und das Networking in diesen Städten zu finanzieren.

Bremen, im März 2014